

Inhalt

Vorwort

1948	11
Politik aus der Nähe	11
Der deutsche Südwesten	12

I Politik unter Regierungschefs, die nur in den Vorgängerstaaten amtieren 13–47

1 Carlo Schmid (1945–1947; parteilos, SPD)	
Württemberg-Hohenzollern. Die „Abwesenheitspflegschaft“	14–28
1.1 Start in Stuttgart und Tübingen	15
1.2 Präsident des Staatssekretariats Württemberg-Hohenzollern	15
1.2.1 Vorbild: Friedrich Ebert – der Parteieintritt	16
1.2.2 Die Landesverfassungen: annähernd gleichlautend	17
1.3 Nur noch Stellvertreter in Tübingen	17
1.4 Breiter Protest gegen neue Demontagewelle	17
1.5 Gebremste weitere Karriere in Bonn	18
1.6 Intellektuelle und Macht	20
Anmerkungen zur Regierungszeit von Carlo Schmid	21
Persönliche und politische Daten	22
2 Lorenz Bock (1947–1948, CDU)	
Württemberg-Hohenzollern. Zermürbender Kampf gegen Demontagen	29–35
2.1 „Mordelemente“ im Nationalsozialismus	29
2.2 Die Verfassung von 1947 – hervorgegangen aus zwei Entwürfen	30
2.3 Lorenz Bock ist Chef, Carlo Schmid sein Vertreter	30
2.3.1 Die Politik baut auf Landräte und Laufbahnbeamte	30
2.3.2 Einschwenken hin zum Südweststaat	31
2.4 Ringen mit der Besatzungsmacht – Ein qualvolles Regieren	31
2.4.1 Niederdrückende Demontagen	31
2.4.2 Im Amt verzehrt – doch das Volk ist in Hoffnung	32
Anmerkungen zur Regierungszeit von Lorenz Bock	32
Persönliche und politische Daten	33
3 Leo Wohleb (1946–1952; BCSV, dann CDU)	
Baden. Gesamtbaden im Herzen	36–47
3.1 „Kollektivverantwortung der Parteien“	36
3.1.1 Regierungsbildung durch das Militärregime	36
3.1.2 Partei loyal, Fraktion stützt Wohleb	37
3.1.3 Staat geprägt von christlichem Humanismus und Kulturliberalismus	37
3.1.4 Amtssitz: das Freiburger „Colombi-Schlößle“	37

3.1.5	Besatzungskosten und Demontagen	38
3.1.6	Ernährungsnot, schrittweise Wiederaufbau	38
3.1.7	Scheitern der Boden- und der Landreform	39
3.1.8	Simultanschule ohne Abstriche und Wohlebs Latein-Grammatik	39
3.1.9	Soziales Baden	40
3.1.10	Gesamtbaden? Ohne Aussicht	40
3.2	Deutscher Gesandter in Lissabon	42
	Anmerkungen zur Regierungszeit von Leo Wohleb	42
	Persönliche und politische Daten	43

II Württemberg - Südweststaat - Baden-Württemberg

1 Reinhold Maier (1945–1952, 1952–1953, FDP/DVP)

	Württemberg-Baden und Südweststaat . Drei Länder vereint	48-61
1.1	Protestantisch, linksliberal – Die Affäre „Maier gegen Maier“	48
1.2	Württemberg-Baden – der Neubeginn 1945	50
1.2.1	Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm	50
1.2.2	Trennung von Partei und Regierung – doch die Parteipolitik regiert	50
1.2.3	Sich gegenüber den Amerikanern behaupten	51
1.2.4	Befähigungsprüfungen für die Wirtschaft.....	52
1.2.5	Bodenreform abgewehrt, Projekte stocken.....	52
1.2.6	Das Verkehrsnetz kommt voran	52
1.3	Der Südweststaat – Koalition aus FDP/DVP, SPD und BHE	53
1.3.1	Haushälterisch, bauernschlau, wortmächtig	54
1.3.2	Gegenspieler Adenauers, Zugeständnisse im Bundesrat	54
1.3.3	Möller und Müller stürzen Maier	54
1.4	Karriere in Bonn als FDP-Bundesvorsitzender	55
	Anmerkungen zu den Regierungszeiten von Reinhold Maier	55
	Persönliche und politische Daten	56

2 Gebhard Müller (1948–1952, 1953–1958, CDU)

Württemberg-Hohenzollern und Baden-Württemberg.

	Die Aufbaugesetze	62-75
2.1	Richter in Göppingen, abfällig gegen Nazis, nach Stuttgart versetzt	62
2.2	Härte gegenüber der Besatzung	62
2.3	Eine kleine Kabinettsrunde in Württemberg-Hohenzollern	64
2.3.1	Wie die Schwaben: sparsames Regieren	64
2.3.2	Ende der Demontagen	64
2.3.3	Hartnäckig im Bundesrat	64
2.4	Baden-Württemberg: Start mit einem Vierparteien-Kabinett	65
2.4.1	Das neue deutsche Land sichern – Verfassung, Wappen, Aufbau- gesetze	65
2.4.2	Von der Richtlinienkompetenz Gebrauch gemacht	68
2.4.3	Akten und Anekdoten	68

2.4.4	Ansiedlung von Behörden, Förderung der Wirtschaft	68
2.5	Amtsrichter, Politiker und zuletzt oberster deutscher Richter	69
	Anmerkungen zu den Regierungszeiten von Gebhard Müller	69
	Persönliche und politische Daten	71
3	Kurt Georg Kiesinger (1958–1966, CDU)	
	Baden-Württemberg. Ein gewichtiges Bundesland	76–94
3.1	Sozialisation im Katholischen Studentenverein (KV)	76
3.2	Der „Nazi“ Kiesinger	77
3.3	Im Auswärtigen Amt – Saboteur der „antijüdischen Auslandsaktion“	77
3.4	Vorsitzender des Vermittlungsausschusses in Bonn	78
3.5	Zurück in die Heimat, Landesvater in der Villa Reitzenstein	78
3.5.1	Reden und Regieren	79
3.5.2	Alex Möller (SPD) ein Politiker mit Stoßkraft	79
3.5.3	Ausbau von Schulen und Universitäten	80
3.5.4	Staatsministerium mit mehr Personal	81
3.5.5	„Philosoph auf dem Landesthron“ – und glanzvolles Repräsentieren	81
3.5.6	Die liebsten Politikfelder: Kultur, Universitäten	82
3.5.7	... und Kunst	83
3.5.8	Umwelt und Kultur, „Hochrheinschiffahrt ist tot“	83
3.5.9	Bundespolitik „wie wir es von Adenauer gewohnt waren“	83
3.5.10	Die Studentenbewegung erst einmal idealisiert?	84
3.5.11	Brillanz im Ausland	85
3.6	Erster Bundeskanzler einer Großen Koalition	86
3.6.1	Der „Kreßbronner Kreis“ regiert	86
3.6.2	Bundesfinanzen saniert	86
3.7	Tausend Trauergäste	87
	Anmerkungen zur Regierungszeit von Kurt Georg Kiesinger	87
	Persönliche und politische Daten	89
4	Hans Filbinger (1966–1978, CDU)	
	Der Staat zeigt Stärke	95–146
4.1	Jugend, Studium, NSDAP, „Färber-Kreis“	95
4.2	Marinerichter in Norwegen wider Willen	96
4.3	Stadtrat, Staatsrat, MdL, Innenminister	96
4.4	Machtressource Partei	96
4.5	Ministerpräsident der großen Koalitionen und Einparteiregierungen	97
4.5.1	Wie Filbinger regiert – mit vielen Staatssekretären	97
4.5.2	Die SPD-Spitzen: Alex Möller und Walter Krause	98
4.5.3	Zwischen CDU und SPD – Die FDP-Opposition tut sich schwer	99
4.5.4	Landbereisungen – Zwetschgenwasser, Weinkörbe und Wappenteller .	100
4.5.5	Immer mehr Personal im Staatsministerium, Risse im Fundament	100
4.6	Verwaltungsreform, Hochschulgesetze, Ostverträge	101
4.6.1	Neue Kreise in neuen Regionen?	101

4.6.2	In der Marienstraße 41: die Umweltmeldestelle des Landes	103
4.6.3	Bildung: „Manche Reformen wären besser unterblieben“	104
4.6.4	Die große Staufer-Ausstellung	105
4.6.5	Das KKW Wyhl kommt nicht	105
4.6.6	Ostverträge, Sozialismus, Bundespräsidentenwahl 1974	106
4.6.7	Bei Indira Gandhi und Hua Kuo-feng	107
4.7	Der Staat wehrt sich gegen Extremismus	107
4.7.1	Chronologie Baden-Württemberg 1968 –1978	109
4.7.2	Im Visier: Ministerpräsident und Innenminister	113
4.7.3	Mit Holzlatten bewaffnet – SDS Heidelberg verboten	113
4.7.4	Vorlesungen verhindert, Gremiensitzungen gesprengt	114
4.7.5	Speerspitze der Rebellion: der KBW	114
4.7.6	Kurzporträt eines Achtundsechzigers	115
4.7.7	Freiburg 1976: Saalschlacht im Landtagswahlkampf	117
4.8	Rhein-Neckar-Raum: Nährboden des RAF-Terrorismus	117
4.8.1	In Heidelberg und in der „Residenz des Rechts“: sechs Tote	117
4.8.2	Agitation in der Uni für „bewaffnete proletarische Politik“	118
4.8.3	Vom Studium an der Ruperto Carola zur RAF	119
4.9	„Aus der Krankheit eine Waffe machen“. Das SPK Heidelberg	123
4.9.1	Rohrbacher Straße 12 – Therapeutische Tat ist revolutionäre Tat	124
4.9.2	„Projekt SPK“ als Einrichtung der Uni? Ende und Freiheitsstrafen	124
4.9.3	Das SPK lebt im IZRU und in der RAF weiter	126
4.9.4	Traumatisierte Politiker	129
4.10	Hans Filbingers Abgang	130
4.10.1	Drei Urteile und eine Medienkampagne	130
4.10.2	Die Fakten	130
4.10.3	Parteiämter niedergelegt – Studienzentrum Weikersheim aufgebaut ...	131
4.10.4	Eine vermeintlich verunglückte Gedenkrede	131
4.10.5	„Mit dem Urteil über frühere Personen gerecht umgehen“	132
	Anmerkungen zur Regierungszeit von Hans Filbinger	133
	Persönliche und politische Daten	141
5	Lothar Späth (1978–1991, CDU)	
	Investitionen in die Wirtschaft	147–178
5.1	Von Bietigheim nach Stuttgart	147
5.2	Die Wendung von der „Neuen Heimat“ zum Berufspolitiker	149
5.3	Kurzzeit-Innenminister	149
5.4	Autokratisches Regieren mit der Fraktion	150
5.4.1	Topmanagement – Abneigung gegen Bedenkenträger	151
5.4.2	Späth oft unterwegs, Kollegen springen ein	152
5.4.3	Erhard Eppler – Lieblingspolitiker mancher Medien	153
5.4.4	Eigenständig gegenüber CDU/CSU-FDP-Bundesregierung	154
5.4.5	Weggefährten wechseln zu Daimler	155
5.5	In die Zukunft investieren	155

5.5.1	Die Hochleistungsrechner Cray-1 und Cray-2	156
5.5.2	Dezember-Kongress 1982 der Landesregierung	156
5.5.3	Sonnenenergie und Wasserstoff – gelingt die Energiewende?	157
5.5.4	Tschernobyl und Sandoz. Umweltministerien in Bund und Land	158
5.5.5	Waldschäden. „Wasserpfennig“, um den Nitratgehalt zu senken	159
5.5.6	Hilfen für Firmen – FH Albstadt – „Neue Heimat“ wird veräußert	159
5.5.7	Aus für die Teststrecke Boxberg – Daimler-Werk in Rastatt	160
5.5.8	Deutsche Einheit: Sofortprogramm für Sachsen's Gesundheitswesen	161
5.5.9	Kunstetat 1988 um 3,7 Millionen DM überschritten	161
5.6	Landeszentrale für politische Bildung über Extremismus und Terror ...	162
5.7	Europa der Regionen. Reisen für die heimische Wirtschaft	165
5.8	Späth in Moskau, Gorbatschow in Stuttgart und Ludwigsburg	166
5.9	Zu große Nähe zu Unternehmern – der Absturz	167
5.10	Übergang zur Wirtschaft, Kunst und Kultur	168
5.10.1	Zeiss/Jenoptik AG: Transformation in die soziale Marktwirtschaft	168
5.10.2	Förderer des Festspielhauses Baden-Baden	169
5.10.3	Abschied in der Stuttgarter Stiftskirche	170
	Anmerkungen zur Regierungszeit von Lothar Späth	170
	Persönliche und politische Daten	174

6 Erwin Teufel (1991–2005, CDU)

6	Zukunftsoffensiven für die Jugend	179–207
6.1	Grundwerte gegen die Mode des Augenblicks schützen	179
6.2	Die schönsten Jahre: in Spaichingen	180
6.3	Im Kabinett Start als Staatssekretär	181
6.3.1	Filbinger fragt: „Wollen Sie mich zum Wortbruch verleiten?“	181
6.3.2	Junge Union: kritische Solidarität zur Partei	182
6.4	Vernetzt in Landes- und Bundespartei	182
6.4.1	Auch CDU-Fraktion soll Regierung kontrollieren	183
6.4.2	Sorge um die Jugend	183
6.5	Ministerpräsident mit Durchschlagskraft	183
6.5.1	Wahlen und Kabinette	184
6.5.2	Arbeiten statt kommunizieren	188
6.6	Vom Klimaschutz bis zum EU-Verfassungskonvent	189
6.6.1	Energie, Wasserkraft und Dr. Sondermüller	189
6.6.2	Spitzenposition im Supercomputing	190
6.6.3	Schule, Kunstschatze, Film und Pop	191
6.6.4	Südwestrundfunk, EnBW und Banken: drei Fusionierungen	191
6.6.5	Vier Zukunftsoffensiven („Teufel I bis IV“)	192
6.6.6	Sonderbehörden in die Regierungspräsidien eingegliedert	193
6.6.7	Die RAF beendet ihr blutiges „Projekt“	193
6.6.8	Das Haus der Geschichte, ein Meisterwerk	194
6.6.9	EU hört die deutschen Länder bei Gesetzentwürfen an	194
6.7	Junge Union drängt den Ministerpräsidenten aus dem Amt	195

6.7.1 „Zur Landtagswahl 2006 kandidiere ich nicht mehr“	196
6.7.2 Kretschmann: „Er ist einer, der die Bürger ernst nimmt“	196
6.7.3 Zum Amtsende ein Festakt in der Stuttgarter Staatsoper	197
6.8 Die Zeit danach	197
Anmerkungen zur Regierungszeit von Erwin Teufel	198
Persönliche und politische Daten	202

III Südwestdeutsche Politik 1945–2005

Eine Zusammenfassung	208–215
-----------------------------------	---------

1 Diskurse – abseits des offiziellen Betriebs	208
1.1 Verdrossenheit versus Vertrauen	208
1.2 Nährboden für Unbehagen: Sarkasmus, Satire	208
1.3 Spitzendpolitiker klagen über zu wenig Verdienst	209
2 Beginn und Ende der Regierungen / Die jeweils ersten und letzten Kabinette 1945–2005	209
3 Politik im Wandel der Jahre	210
3.1 Ringen mit den Besatzungsmächten (1945–1952)	210
3.2 Die Zeit des „Südweststaates“ (1952–1953)	212
3.3 Ein Vierparteien-Bündnis festigte den Staat (1953–1958)	212
3.4 Expansives Bildungswesen, neue Hochschulen (1958–1966)	212
3.5 Umsichtige Reformpolitik, streitbare Demokratie (1966–1978)	213
3.6 Investitionen, neue Technologien und Umweltunfälle (1978–1991)	213
3.7 Medien, Fusionen, Zukunftsoffensiven (1991–2005)	213
3.8 Europa von unten nach oben aufbauen	214
Anmerkungen	214

Anhang

Nachweis der Abbildungen	216
Veröffentlichungen und Quellen	217
Abkürzungen, Zeichen und Hinweise	219
Dank	221
Personenverzeichnis	223